

Unsere Woche



Matthias Zimmermann

Jetzt ist mir jeder Sitzplatz sicher

Ich freue mich über alle Mäßen auf 2016. Kaum in Worte zu fassen. Es kann einfach nur besser kommen. Einfach alles: mehr Höflichkeit, mehr Respekt, mehr Hilfe. So jedenfalls deute ich jene Vorboten, welche mir dieser Tage kurz vor Jahreswechsel in einem hiesigen Geschäft zuteil wurden.

Eine Verkäuferin um die 20, emsig beschäftigt, Waren in Regale zu räumen, findet trotz ihrer immensen Arbeit Zeit, mich zu bedienen. Nachdem ich eine Weile hinter ihr stand. Schweigend beobachtete, wie sie sich plagte, viel zu viele Schachteln in ein zum Bersten bepäcktes Regal zu pressen, während ein um die andere Kartonage seitwärts zu Boden platschte. Ich tat so, als wollte ich sie bloß nicht stören. Mit trippelndem Fuße. Und räuspernden Zwischentönen. Trotz meiner Unauffälligkeit wurde sie auf mich aufmerksam. Muss mich hinterücks gespürt haben. Sie drehte sich in gebückter Haltung um, warf mir einen recht genervten Blick zu, der sich allmählich zu einem Schulbuch-Lächeln formte. Um, weiterhin kniend, resolut nach meinem Begehren zu fragen. Meinen Wunsch geäußert, griff sie zum Mobiltelefon in ihrer Kitteltasche. Ich war in der falschen Abteilung gestrandet, wie sie mir mit einem oscarreifen Augenrollen unmissverständlich klarmachte. Und nun auch ihrem Kollegen am anderen Ende der Leitung. In einer Lautstärke, die in dem über-schaubaren Laden das Telefon obsolet erscheinen ließ. Dem Mitarbeiter – ich entdeckte ihn nur wenige Meter weiter an einem Bedienpult – schmetterte die Dame akzentuiert entgegen: „Hier steht ein alter Mann und braucht etwas!“ Der 45-Jährige – ich! – runzelte die ohnehin ob des fortgeschrittenen Alters in argen Falten liegende Stirn. Um stante pede positiv zu schlussfolgern: Kommendes Jahr wird alles besser. Denn mir, dem gebrechlich alten Kerl, werden die Menschen unaufgefordert in einem besetzten Bus mitleidig ihren Platz räumen. Welch traumhafte Aussichten.

T-Shirt brennt: Silvester-Böller verletzt Freisener (18)

Freisen. Gefährlicher Zwischenfall während einer Silvesterfeier im Heim des Technischen Hilfswerks (THW) in Freisen. Dabei ist ein junger Mann durch einen Feuerwerkskörper verletzt worden.

Wie ein Sprecher der Türkismühler Polizei meldet, war der Freisener wie weitere Festbesucher vor dem Gebäude und zündete gegen 0.20 Uhr in der Nacht auf Neujahr einen Böller an der Zündschnur, den er währenddessen in der Hand hielt.

Womit er nicht gerechnet hatte: Plötzlich steckte die Lunte sein T-Shirt in Brand. Eilig streifte der 18-Jährige das Kleidungsstück ab. Dennoch wurde das Opfer sowohl an Händen als auch Bauch verletzt: Er trug Brandwunden davon, die nach Auskunft der Ermittler aber nicht gravierend sein sollen.

Kurze Zeit später war auch schon ein Rettungswagen vor Ort. Er brachte den Partygast ins Marienkrankenhaus nach St. Wendel. hgn



Am Tag nach dem Brand: Noch immer muss sich die Feuerwehr um das teils zerstörte Haus in Winterbach kümmern. FOTOS: B&K

Wohnungslos ins neue Jahr

Großbrand in Winterbach – Buttersäureanschlag auf Sportheim in Leitersweiler

Säure-Alarm am Silvestermorgen, ein brennendes Haus in der Nacht. Das waren die beiden größten Einsätze für die Helfer zum Jahreswechsel. Neben Gestank und Flammen machte den Rettern auch zäher Nebel zu schaffen.

Von SZ-Redakteurin Evelyn Schneider

St. Wendel. So wie das alte Jahr für die Rettungskräfte endete, ging's gleich zu Beginn des neuen weiter. Gegen 11 Uhr an Silvester stand der erste Einsatz an. Ein Brand beschäftigte die Helfer dann bis Neujahrsmorgen.

Leitersweiler: Ein seltsamer Geruch am Sportheim des SV Leitersweiler ließ Besucher am Donnerstagmorgen misstrauisch werden. Sie verständigten die Polizei. Die Beamten vor Ort wiederum lösten Alarm für die Feuerwehr aus. Die setzte unter anderem die Führungsgruppe Gefahrengut ein.

Der ranzig, modrige Geruch am Eingang des Gebäudes stammte von Buttersäure. Mit Atemschutz ausgestattet, nahmen die Feuerwehrleute Messungen vor. Das Ergebnis: Die Säure war nur außen versprüht worden. Buttersäure, so erklärte Feuerwehrsprecher Dirk Schäfer, werde häufig zur Schädlingsbekämpfung eingesetzt. Schon kleine Mengen kann der Mensch riechen. Höhere Konzentrationen können für die Gesundheit schädlich sein. In diesem Fall aber wurde niemand verletzt.

Mit Spezialschaum sprühten die Helfer zunächst den betroffenen Bereich ein, dann wurde mit Wasser tüchtig nachgespült. Die Säure wird somit verdünnt, und der unangenehme Geruch verschwand. Die geplante Silvesterparty des Vereins konnte starten.

Auf seiner Facebook-Seite dankt der Sportverein allen Einsatzkräften. Dessen Vorstand spricht aber auch von einem „weiteren feigen Anschlag“. Schon an Weihnachten hatten Unbekannte die Eingangsschlösser verklebt. Nach dieser Aktion hatte der Verein

via Facebook 200 Euro Belohnung für Hinweise ausgesetzt. „die zur Ergreifung des Täters“ führen. Die Polizei ermittelt in beiden Fällen.

Winterbach: Das Feuerwerk über dem St. Wendeler Land war schon verhält, als ein Großeinsatz für die Feuerwehr begann. In Winterbach brannte in der Straße Zum Weihertriesch das Haus Nummer 17. Ob sich noch Menschen darin befinden, sei zum Zeitpunkt des Alarms noch nicht klar gewesen, berichtet Dirk Schäfer. Als die Retter eintrafen, stand die rechte Seite des Zweifamilienhauses komplett in Flammen. Gleiches galt für einen Carport, das die Anwesen 17 und 19 miteinander verbindet. Feuer gefangen hatte auch ein Opel vorm Nachbargebäude sowie Wagen und Wohnanhänger, die in der Zufahrt zum Innenhof von Nummer 17 parkten. Laut Schäfer waren zum Zeitpunkt, als der Brand ausbrach, zwei Personen im Alter von 53 und 54 Jahren in dem Haus Nummer 17. Sie konnten sich selbst retten. Die weiteren Bewohner (26 und 32 Jahre) waren in der Nachbarschaft auf einer Silvesterparty.

Das brennende Haus löschen, das Nachbargebäude vor den Flammen schützen. Damit waren die Einsatzkräfte – auch



Mit Atemschutz zum Einsatz gegen Buttersäure: Feuerwehrleute in Leitersweiler.

mit Hilfe der Drehleiter – beschäftigt. Eine zweite aus Ottweiler angeforderte Drehleiter wurde nicht mehr gebraucht. Die Einsatzkräfte hatten den Brand schnell unter Kontrolle. Währenddessen kümmerten sich Rettungsdienst und Notfallseelsorge um die Bewohner. Sie kamen erstmal bei den Nachbarn unter. Eine Rückkehr in ihr Heim ist nicht möglich. Ein Baufachberater des THW St. Wendel stuft das Haus als aktuell unbewohnbar ein.

100 Helfer waren im Einsatz. Ihre Anfahrt wurde durch eine dramatisch schlechte Sicht erschwert. Zäher Nebel lag über

dem St. Wendeler Land. Auch am Neujahrstag waren noch Helfer an der Unglücksstelle im Einsatz. THW und Feuerwehr sicherten mit Planen das vom Feuer gezeichnete Haus gegen Regen ab. Nach Information des polizeilichen Führungs- und Lagezentrums (FLZ) in Saarbrücken ging der Brand wohl vom Carport aus, das zwischen dem Anwesen 17 und 19 steht. Letzteres ist durch die starke Hitze des Feuers beschädigt worden. Laut Einsatzleiter sei ein technischer Defekt als Brandursache nicht auszuschließen. Die Kriminalpolizei ermittelt noch.

St. Wendel: Während die Löscharbeiten in Winterbach noch in vollem Gang waren, kam die nächste Einsatzmeldung. 1.40 Uhr: Brand auf einer Baustelle in der Gymnasialstraße. Der Einsatzleiter delegierte den Löschbezirk Hoof und ein Löschfahrzeug aus Ottweiler, die auf dem Weg nach Winterbach waren, um. Sie löschten flugs ein brennende Dixi-Toilette.

Ein weiterer Alarm in der Kreisstadt gegen 6.45 Uhr erwies sich als Fehlalarm. „Zimmerbrand mit Menschenrettung, Gudesberg“ hieß die Meldung. Doch es waren nur Böller in einer Wohnung gezündet worden.



Mit Spezialschaum gehen Feuerwehrleute gegen Buttersäure vor, die am Sportheim des SV Leitersweiler von Unbekannten versprüht worden war.

SCHNELLE SZ

BALTERSWEILER

Unfallauto droht über Mauer zu kippen

Bei einem nächtlichen Unfall ist ein Autofahrer schwer verunglückt. Wie die Polizei in Türkismühle berichtet, hatte der Mann mit seinem Wagen den Parkplatz nahe der Kirche in Baltersweiler verlassen wollen. Gegen 3.30 Uhr an Neujahr kam der Nohfelder von der Straße ab. Dabei rutschte sein Mazda eine Böschung hinunter. Das Fahrzeug war danach manövrierunfähig. Ein Abschleppdienst musste die Karosse bergen. Auch die Feuerwehr war im Einsatz, da das Auto über einer Mauer abzurutschen drohte. Der 56-Jährige am Steuer blieb unverletzt. Wie es zu dem Unglück gekommen war, ist noch nicht ermittelt. evy/hgn

STEINBERG-DECKENHARDT

Geparkter Wagen macht sich selbständig

Aus bislang ungeklärten Gründen ist es in Steinberg-Deckenhardt zu einem kuriosen Unfall gekommen. Laut Bericht der Türkismühler Polizei stand ein Auto vor einer Gaststätte, war dort von seinem Fahrer geparkt worden. Auf einmal setzte sich der Toyota-Corolla wie von Geisterhand in Gang, ganz ohne fremdes Zutun. Der Wagen rollte über die gegenüberliegende Fahrbahnseite. Kurz darauf stoppte eine Vorgartenmauer die eigenständige Tour. Ob ein Defekt der Handbremse vorlag oder sie nicht richtig angezogen worden war, das wollen die Ermittler noch herausbekommen. hgn

EIWEILER

Schlägerei bei Feier unter Flüchtlingen

Junge Asylbewerber haben sich nach einem Bericht der Türkismühler Polizei in Eiweiler in die Haare bekommen. Demnach stritten sich die Jugendlichen in ihrer Aufnahme-stelle am Silvestertag gegen 18 Uhr während einer Feier. Betreuer riefen die Ermittler, weil zwischen acht und zehn Männern aufeinander eingeschlagen. Als wenig später Polizisten an Ort und Stelle waren, hatten die Kontrahenten bereits voneinander abgelassen. Wer Opfer, wer Täter ist, war bislang nicht auszumachen. Dennoch steht eine Anzeige an: wegen Körperverletzung, allerdings gegen unbekannt an. hgn

SELBACH

Wildunfall – vom Reh aber keine Spur

Einen Zusammenstoß mit einem Reh hat Silvester ein Autofahrer gemeldet. Der Wadener war laut Türkismühler Polizeibericht mit seinem Citroën-C-5 auf der L 135 von Tholey aus unterwegs. Da sollen plötzlich am Ortsbeginn drei Rehe seine Fahrbahn gekreuzt haben. Das letzte der drei Tiere habe der 76-Jährige dann noch mit seinem Wagen erwischt. Es sei ans Heck geschlagen. Als die Ermittler kamen, war vom Wild nichts zu sehen. Auch ein Schaden an der Karosse war nicht auszumachen. hgn